

LIBER MMM

von PETER CARROL

Der Syllabus des 4° IOT

Dieser Kurs ist eine Übung in den Disziplinen magischer Trance, einer Form der Gedankenkontrolle, die dem Yoga ähnelt, persönlicher Metamorphose und den grundlegenden Techniken der Magie. Der Erfolg in diesen Techniken ist eine Voraussetzung für jeden wirklichen Fortschritt in den Studienplänen der Eingeweihten des 3°.

Das magische Tagebuch ist das wichtigste und wirkungsvollste Werkzeug des Magiers. Es sollte groß genug sein, um für jeden Tag eine Seite zur Verfügung zu haben. Darin sollten Zeit, Dauer und Erfolgsgrad jedes in Angriff genommenen Unterfangens festgehalten werden. Diejenigen, die in den Orden aufgenommen werden wollen oder mit seinen Mitgliedern Kontakt aufnehmen möchten, können ihr Tagebuch nach sechsmonatiger Arbeit über die Herausgeber einreichen. Wer den Orden davon verständigen will, daß er mit der Arbeit zu beginnen gedenkt, ist eingeladen, durch den gleichen Kanal Kontakt aufzunehmen.

(Anm. d. Übs.: Dieser Passus wurde nur beibehalten um den Originaltext zu wahren. Da der Orden z.Zt. unseres Wissens keine deutschsprachige Sektion unterhält - obwohl er auch deutsche Mitglieder hat - , gilt diese Bemerkung nur für englischsprachig schreibende Mitglieder. Wir bitten deshalb, von Kontaktaufnahmen über die EDITION MAGUS abzusehen. Eine Kontaktanschrift für englischsprachige Leser findet sich am Ende dieser Ausgabe.)

BEWUSSTSEINSKONTROLLE

Um wirkungsvoll Magie ausüben zu können muß zunächst die Aufmerksamkeit soweit aufgebaut werden, bis das Bewußtsein in einen tranceähnlichen Zustand eintreten kann. Dies wird in verschiedenen Stufen erreicht: völlige Bewegungslosigkeit des Körpers, Steuerung der Atmung, Beenden der Gedankentätigkeit, Konzentration auf Klänge, Konzentration auf Gegenstände und Konzentration auf mentale Bilder.

BEWEGUNGSLOSIGKEIT: Begib dich in irgendeine dir bequeme Haltung und verweile so lange wie möglich darin. Versuche, nicht mit den Wimpern zu zucken und weder die Zunge noch die Finger noch sonst ein Körperteil zu bewegen. Laß die Gedanken nicht für längere Zeit vor sich hin laufen, sondern beobachte dich selbst passiv. Was einmal eine bequeme Haltung zu sein schien, mag sich mit der Zeit als qualvoll herausstellen, doch halte durch! Mache diese Übung jeden Tag eine Weile lang und nutze jede Gelegenheit der Untätigkeit aus, die sich dafür anbieten mag.

Halte die Ergebnisse im magischen Tagebuch fest. Man sollte sich mit nicht weniger als fünf Minuten zufriedengeben. Wenn man fünfzehn Minuten erreicht hat, fährt man damit fort, daß man die Atmung reguliert.

ATMUNG: Während du so bewegungslos wie möglich verharrst, versuchst du, die Atmung langsamer und tiefer werden zu lassen. Das Ziel ist es, die volle Lungenkapazität auszunutzen, jedoch ohne unnötige Muskelanstrengung oder - Belastung. Die Lungen können zwischen dem Ein - bzw. Ausatmen leer bzw. voll gelassen werden um den Zyklus zu verlängern. Wichtig ist dabei, daß das Bewußtsein seine ganze Aufmerksamkeit dem Atemzyklus widmet. Wenn du dies dreißig Minuten lang durchführen kannst, dann schreite weiter zum Nicht – Denken.

NICHT – DENKEN: Die Übungen der Bewegungslosigkeit und der Atemkontrolle mögen zwar der Gesundheit förderlich sein, doch haben sie sonst keinerlei Wert außer als Vorbereitung für das Nicht - Denken zu dienen. Während du bewegungslos bist und tief atmest, fängst du damit an, dein Bewußtsein von allen Gedanken zurückzuziehen, die aufkommen mögen. Beim Versuch, dies zu tun, stellt sich heraus, daß das Bewußtsein ein tosender Sturm voller Energie ist. Nur durch allergrößte Entschlossenheit ist es möglich, auch nur wenige Sekunden seelischen Schweigens zustande zu bringen, doch selbst dies ist schon ein großer Triumph. Strebe danach, die Zeitspannen völliger Stille auszudehnen. Wie die körperliche Bewegungslosigkeit auch, sollte diese geistige Bewegungslosigkeit zu festen Zeiten durchgeführt werden, sowie immer dann, wenn sich eine Zeit der Untätigkeit dafür anbietet; die Ergebnisse sollten festgehalten werden.

DIE MAGISCHEN TRANCEN

Magie ist die Wissenschaft und die Kunst, im Einklang mit dem Willen Veränderungen herbeizuführen. Der Wille kann magisch nur dann wirkungsvoll werden wenn das Bewußtsein zentriert ist und ihm nicht dazwischenpfuscht. Das Bewußtsein muß sich erst soweit disziplinieren, daß es seine ganze Aufmerksamkeit auf irgendeine bedeutungslose Erscheinung richtet. Wenn man versucht, irgendeine Art von Wünschen zu bündeln, dann wird der Erfolg durch das Streben nach Ergebnissen kurzgeschlossen. Egozentrische Identifikation, die Angst vor dem Mißerfolg und der umgekehrte Wunsch, nicht zu wünschen, die alle aus unserem dualen Wesen entspringen, machen den Erfolg zunichte. Wenn du also Themen für die Konzentration auswählst, dann entscheide dich für nichts von spiritueller, egozentrischer, intellektueller, emotionaler oder auch praktisch - nützlicher Bedeutung, sondern für belanglose Dinge.

KONZENTRATION AUF GEGENSTÄNDE: Die Legende vom "bösen Blick" bezieht sich auf die Fähigkeit von Hexen und Zauberern, starr und fest blicken zu können. Dieses Können läßt sich mit jedem Gegenstand erüben, an einem Fleck an der Wand, mit irgendetwas, das weit entfernt ist, an einem Stern am Nachthimmel - an irgendetwas eben. Es ist außerordentlich schwierig, einen Gegenstand länger als ein paar Minuten mit einem völlig bewegungslosen, starren Blick zu fixieren, und doch muß dies stundenlang geübt werden. Jedem Versuch des Auges, den Gegenstand visuell zu verzerren, jedem Versuch des Bewußtseins, lieber an etwas anderes zu denken, muß widerstanden werden. Es ist auch möglich, mit dieser Technik Dingen okkulte Geheimnisse zu entreißen, doch in erster Linie muß diese Fähigkeit an bedeutungslosen Gegenständen geschärft werden.

KONZENTRATION AUF KLÄNGE: Der Teil des Bewußtseins, in dem die Wortgedanken aufkommen, wird dadurch unter magische Kontrolle gebracht, daß man sich auf Klänge konzentriert, die man sich geistig vorstellt (imaginiert). Man wählt irgendeinen einfachen Klang, den von einer Silbe oder auch den von mehreren, etwa AUM oder OM, ABRACADABRA, YOD HE VAU HE, AUM MANI PADRE HUM oder ZASAS ZASAS NASATANATA ZASAS. Der gewählte Klang wird im Bewußtsein immer und immer wieder wiederholt um alle anderen Gedanken zu blockieren. Wie verkehrt die ursprüngliche Wahl des Klanges auch gewesen sein mag, man muß dennoch dabei bleiben. Schließlich wird es so scheinen als ob der Klang sich automatisch wiederholen würde und es kann sogar

sein, daß er im Schlaf auftritt. Dies sind ermutigende Zeichen. Klangformation ist der Schlüssel zu Worten der Macht und zu bestimmten Formen der Beschwörung und Zauberverhängung.

KONZENTRATION AUF BILDER: Der Teil des Bewußtseins, in dem die bildlichen Gedanken auftreten, wird dadurch unter magische Kontrolle gebracht, daß man sich auf Bilder konzentriert. Man wählt eine einfache Form aus, wie etwa ein Dreieck, ein Kreis, ein Quadrat, ein Kreuz oder ein Halbmond, und behält diese ohne jede Verzerrung so lange im geistigen Auge wie möglich. Nur durch Angestrengtestes Bemühen wird es gelingen, daß die imaginierte Form länger aufrechterhalten werden kann. Zunächst sollte das Bild mit geschlossenen Augen aufgebaut werden; mit etwas Übung läßt es sich dann auf jede Leerfläche projizieren. Diese Technik ist die Grundlage der Sigillenmagie und des Schaffens unabhängiger Gedankenformen.

Diese drei Methoden zur Erlangung magischer Trance werden nur dann Erfolg zeitigen wenn sie mit äußerst fanatischer, kompromißloser Entschlossenheit verfolgt werden. Die dadurch erlangten Fähigkeiten sind außerordentlich anomal und für das menschliche Bewußtsein in der Regel unzugänglich, da sie eine solch unmenschliche Konzentration verlangen; doch die Belohnung für diese Anstrengungen ist groß. Schreibe im magischen Tagebuch auf, welche Arbeit an jedem Tag geleistet wurde und welche Sondergelegenheiten ausgenutzt wurden. Es sollte keine Seite leer bleiben.

METAMORPHOSE

Die Verwandlung der Verstandestätigkeit in magisches Bewußtsein wurde oft als "das Große Werk" bezeichnet. Sie hat ein weitgestecktes Ziel, nämlich letztlich den wahren Willen zu entdecken. Selbst eine nur geringfügige Fähigkeit, sich selbst zu ändern, ist wertvoller als jede Macht über das äußere Universum. Die Metamorphose ist eine Übung in gewollter Neustrukturierung des Bewußtseins.

Jeder Versuch, das Bewußtsein umzustrukturieren, muß sich mit der Dualität zwischen den Bedingungen wie sie sind und den Bedingungen wie sie sein sollten auseinandersetzen. So ist es unmöglich, Tugenden wie Spontaneität, Freude, Frommen Stolz, Gnade oder Allmacht zu kultivieren ohne sich dabei in noch mehr Konventionalität, Leid, Schuld, Sünde und Ohnmacht zu verstricken. Religionen werden auf dem

Trugschluß gegründet, daß man das eine ohne das andere haben kann oder sollte. Hohe Magie erkennt den dualistischen Zustand an, kümmert sich aber nicht darum, ob das Leben bittersüß oder süßsauer ist; vielmehr strebt sie danach, auf eigenen Befehl irgendeine willkürliche Sehweise annehmen zu können.

Als Gegenstand der Transmutation ließe sich jeder beliebige Geisteszustand wählen, doch besitzen die hier empfohlenen ganz besondere Vorzüge. Der erste ist ein Mittel gegen die Unausgewogenheit und den eventuellen Wahnsinn magischer Trance. Der zweite ist ein Mittel gegen das Besessenwerden von der und durch die magische(n) Praxis im dritten Abschnitt.

Es sind dies:

1. Lachen / Lachen

2. Nicht - Verhaftetsein / Nicht - Desinteresse

In diese Zustände gelangt man durch beständige Meditation. Man versucht so oft wie möglich, sich in den Geist eines dieser Zustände zu versetzen und über das gewünschte Ergebnis zu anderer Zeit nachzudenken. Dadurch kann man sich eine kraftvolle geistige Gewohnheit schaffen.

Nehmen wir einmal das LACHEN: Es ist die höchste Emotion, denn es kann alles andere einschließen, von der Ekstase bis zum Leid. Es hat kein Gegenteil, da es selbst sein eigenes Gegenteil ist. Das Weinen ist lediglich eine unterentwickelte Form des Lachens, die die Augen reinigt und Säuglingen dazu dient, Hilfe herbeizurufen. Lachen ist die einzige vertretbare Einstellung in einem Universum, das ein Witz ist, der sich selbst erzählt.

Das Kunststück besteht darin, diesen Witz sogar in den neutralen und in den schrecklichen Ereignissen zu erkennen, die sich um einen herum abspielen. Es steht uns nicht an, die scheinbare Geschmacklosigkeit des Universums zu kritisieren. Suche nach der Erfahrung des Lachens in allem, was dich erfreut und amüsiert, suche sie in allem, was neutral oder sinnlos ist, suche sie sogar im Schrecklichen und Empörenden. Selbst wenn es zuerst nur gequält sein sollte, kann man, doch lernen, alles innerlich zu belächeln.

NICHT - VERHAFTETSEIN / NICHT - DESINTERESSE beschreibt am besten den magischen Zustand, zu handeln ohne nach Ergebnissen zu streben. Für Menschen ist es außerordentlich schwierig, sich für etwas zu entscheiden und es dann lediglich um der Sache selbst willen durchzuführen; und doch ist es eben diese Fähigkeit, die dazu notwendig ist, magische Handlungen zu vollbringen. Verhaftetsein soll hier in seiner

positiven und seiner negativen Bedeutung verstanden werden, denn Abneigung ist nur sein anderer Aspekt. Verhaftet zu sein: an irgendeine persönliche Eigenschaft, an die eigene Persönlichkeit, an die eigenen Ambitionen, an die eigenen Beziehungen oder Sinneswahrnehmungen - oder auch Abneigung gegen eins von diesen - , beides wird sich als hinderlich erweisen.

Auf der anderen Seite ist es tödlich, das Interesse an diesen Dingen zu verlieren, denn sie machen das eigene Symbolsystem oder die magische Wirklichkeit aus. Statt dessen versucht man vielmehr, die empfindlichen Punkte der eigenen Wirklichkeit leichthändiger zu berühren um sie dem verderblichen Zugriff der klammernden Gier und der Langeweile zu entziehen. Dadurch kann man ausreichend Freiheit erlangen um magisch handeln zu können.

Zusätzlich zu diesen beiden Meditationen gibt es noch eine dritte, aktivere Form der Metamorphose, und bei dieser geht es um Alltagsgewohnheiten. So unwichtig sie auch zu sein scheinen, Angewohnheiten im Denken, Reden und Handeln sind doch immerhin der Anker der Persönlichkeit. Der Magier strebt danach, diesen Anker zu lichten und, freigeworden, in die See des Chaos zu stechen.

Um dies zu erreichen nimmt man irgendeine kleine Angewohnheit und gewöhnt sie sich ab. Zur gleichen Zeit nimmt man willkürlich irgendeine andere Angewohnheit an. Man sollte sich dabei nichts aussuchen, was spirituell, egozentrisch oder emotional von Bedeutung ist, und schließlich schon gar nichts, bei dem es die Möglichkeit des Scheiterns geben könnte. Wenn man bei diesen kleinen, einfachen Anfängen beharrlich bleibt, dann wird man mit der Zeit schließlich zu praktisch allem fähig werden.

Alle Werke der Metamorphose sollten im magischen Tagebuch festgehalten werden.

MAGIE

Der Erfolg bei diesem Teil des Lehrgangs hängt bis zu einem gewissen Grad davon ab, wie gut man die magischen Trancen und die Metamorphose beherrscht. Diese magischen Unterweisungen behandeln drei Techniken: Ritual, Sigillen und Träume. Außerdem sollte sich der Magier mit mindestens einem System der Divinatorik vertraut machen: Kartenlegen, Kristallkugelschau, Runenstaborakel, Pendeln oder Rutengängerei. Es gibt zahllose Methoden. Strebe bei allen Techniken danach, den Geist zum Schweigen zu bringen und laß die Inspiration eine Antwort hervorbringen. Was man auch für ein symbolisches System oder Instrument verwenden sollte, alles dient letztlich nur als

Empfänger oder Verstärker der eigenen inneren Fähigkeiten. Ein Divinationssystem sollte nicht allzu willkürlich sein und Astrologie sollte man überhaupt nicht verwenden.

(Anm. d. Hrsg.: Dieser etwas herbe Seitenhieb gegen die Astrologie hat sicherlich seine Berechtigung wenn man von einer mechanistisch - kausalen "Einfluß - Astrologie" ausgeht, die ja tatsächlich auf einer Art "kosmischer" Willkür aufbaut und somit der eigenen Entfaltung fatalistisch entgegensteuert. Doch bei einer analog verstandenen, synchronizitätsorientierten Astrologie sollte dies nicht der Fall sein; dort wird das Horoskop eben zum Instrument der eigenen inneren Deutungsfähigkeit und man muß es ebenso intuitiv und "Willkürlich" interpretieren wie etwa ein Runen - oder Tarot - Orakel. Der Leser wird mittlerweile gemerkt haben, daß es im vorliegenden Werk nicht um eine "wissenschaftliche", im Grunde nur szientistische Darstellung geht, und so bedarf es eigentlich auch keiner weiteren Erläuterung, daß die "wissenschaftlich" Verbräute - oder gar verfälschte - Astrologie, deren Anhänger gern alle möglichen und unmöglichen "Strahlen" zur Erklärung astrologischer Phänomene bemühen, in diesem System keinen adäquaten Platz findet. Fra V. .D. .)

Ein RITUAL ist eine Kombination aus dem Gebrauch talismanischer Waffen und Geräte, aus Gestik, visualisierten Sigillen, Wortmagie und magischer Trance. Bevor wir uns mit den Sigillen und dem Träumen befassen, ist es unabdingbar, ein wirkungsvolles Bannungsritual zu entwickeln. Ein gut aufgebautes Bannungsritual hat folgende Wirkungen: Es bereitet den Magier viel schneller auf magische Konzentration vor als irgendeine der Tranceübungen allein; es ermöglicht dem Magier, Obsessionen zu widerstehen falls man Probleme mit Traumerfahrungen oder bewußtwerdenden Sigillen haben sollte; schließlich schützt es den Magier auch noch vor allen feindlichen okkulten Einflüssen, die ihm gefährlich werden könnten.

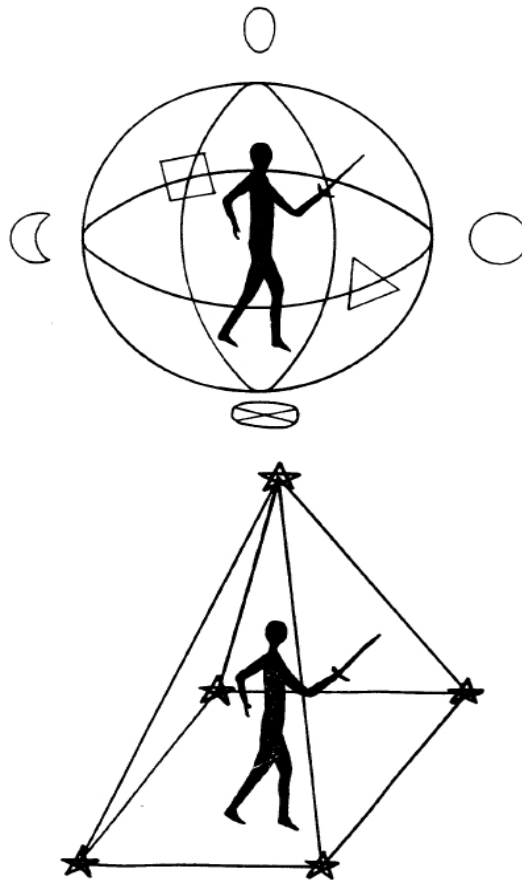
Um ein Bannungsritual zu entwickeln, beschaffe man sich zunächst eine magische Waffe, etwa ein Schwert, einen Dolch, einen Stab oder vielleicht einen großen Ring. Das Instrument sollte etwas sein, das den Geist beeindruckt und es sollte außerdem das Streben des Magiers versinnbildlichen. Der Wert des eigenen Schniedens seiner Gerätschaften oder auch der des durch ungewöhnliche Umstände Darauf - gestoßen - Werdens kann gar nicht genug betont werden.

Das Bannungsritual sollte mindestens aus folgenden Elementen bestehen:

Zunächst bildet der Magier um sich herum mit der magischen Waffe einen Schutzwall.

Dieser Schutzwall wird auch stark visualisiert. Dreidimensionale Figuren sind dabeivorzuziehen, ein Beispiel findet sich in Abb. 2.

(Abb. 2) DER MAGISCHE SCHUTZWALL



Zweitens richtet der Magier seinen Willen auf ein visualisiertes Bild, zum Beispiel auf das Bild der magischen Waffen oder auf sein imaginiertes Drittes Auge oder vielleicht auch auf einen Lichtball in seinem eigenen Kopf. Man kann auch eine zweite Konzentration verwenden, entweder als Ergänzung oder als Ersatz dazu.

Drittens wird der Schutzwall durch Machtsymbole verstärkt, die mit der magischen Waffe gezogen werden. Man kann den traditionellen fünfzackigen Stern des Pentagramms verwenden oder den achtzackigen Stern des Chaos oder irgendeine andere Form. Auch Worte der Kraft können benutzt werden.

Viertens strebt der Magier dadurch ins unendliche Nichts, daß er einen kurzen, aber starken, entschlossenen Versuch macht, sein Denken zu beenden.

SIGILLEN: Es kann vorkommen, daß der Magier etwas braucht, das er durch die gewöhnlichen Kanäle nicht bekommen kann. Manchmal ist es möglich, dies dadurch zu erreichen, daß man mit Hilfe des Willens den gewünschten Zufall herbeiführt, vorausgesetzt, daß dies das Universum nicht zu sehr strapaziert. Das einfache Wünschen hat selten Erfolg, da der Wille dabei in einen Dialog mit dem Verstand verwickelt wird. Das verwässert die magischen Fähigkeiten auf mancherlei Weise: Der Wunsch wird Teil des Ego - Komplexes und der Geist beginnt, den Mißerfolg zu fürchten; um die Angst vor dem Scheitern zu bewältigen, entsteht dann der Wille, den Wunsch nicht zu erfüllen. Schon bald wird dann aus dem Ursprünglichen Wunsch ein Haufen einander widerstrebender Vorstellungen. Oft tritt das gewünschte Ergebnis erst dann ein, wenn es vergessen worden ist. Diese letztere Tatsache ist der Schlüssel zum Gebrauch der Sigillen und zu den meisten Formen magischer Zauber.

Sigillen funktionieren deshalb, weil sie den Willen dazu anregen, unbewußt zu arbeiten. unter Auslassung des Bewußtseins.

Bei der Anwendung von Sigillen gibt es drei Operationsstufen: Die Sigil wird gebildet, die Sigil geht dem Bewußtsein verloren, die Sigil wird aufgeladen.

Beim KONSTRUIEREN EINER SIGIL zielt man darauf ab, eine Willensglyphe herzustellen, die so stilisiert wird, daß sie den Willensinhalt nicht sofort andeutet. Es ist nicht nötig, komplizierte Symbolsysteme zu verwenden; die folgenden Methoden zeigen wie man Sigillen aus Wörtern, aus Bildern und aus Klängen konstruieren kann. Die Inhalte dieser Zauber (spells) wurden willkürlich gewählt und werden hier nicht zur Nachahmung empfohlen.

Um die Sigil erfolgreich aus dem Bewußtsein zu "verlieren" müssen sowohl die Sigillenform als auch das damit verknüpfte Wollen aus dem gewöhnlichen Wachbewußtsein verbannt werden. Der Magier stemmt sich gegen beider Manifestationen indem er seine Aufmerksamkeit durch eine starke Willensanstrengung auf etwas anderes lenkt. Manchmal kann man die Sigil verbrennen, vergraben oder im Meer versenken. Es ist auch möglich, einen Wortzauber dadurch zu "verlieren", daß man ihn ständig wiederholt, da dies mit der Zeit den Geist von dem damit verbundenen Wollen entleert, ihn es vergessen macht.

Die Sigil wird in Augenblicken aufgeladen, da der Geist durch magische Trance in einen Ruhezustand versetzt wurde oder wenn große Emotionsintensität sein normales Funktionieren lähmt. Dabei konzentriert man sich auf die Sigil, entweder als mentales Bild

oder als gemalte Form. Im Folgenden sind auswahlweise Zeiten aufgeführt, zu denen die Sigillen aufgeladen werden können: Während einer magischen Trance, im Augenblick des Orgasmus oder großen Jubels, in Zeiten großer Furcht, Wut oder Scham, oder zu Zeiten, da intensive Frustrationen oder Enttäuschungen aufkommen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, einen aufkommenden anderen starken Wunsch oder Trieb zu opfern (zu vergessen) und sich statt dessen auf die Sigil zu konzentrieren. Nachdem man die Sigil so lange wie möglich im Bewußtsein gehalten hat, empfiehlt es sich, sie durch Lachen wieder zu verbannen.

Alle Sigillenarbeiten sollten im Tagebuch festgehalten werden, doch nicht so, daß es zu einer bewußten Rehlektion (inneren Diskussion) über das sigillisierte Wollen kommt.

DAS KONSTRUIEREN VON SIGILLEN

a) WORTMETHODE:

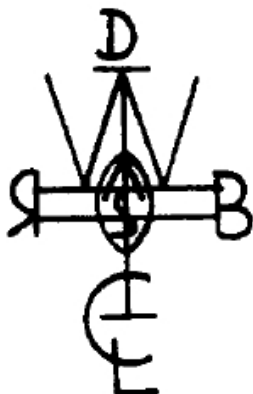
ICH WILL DAS NECRONOMICON BEKOMMEN

wiederholte Buchstaben werden ausgestrichen:

ICH WILL DAS NECRONOMICON BEKOMMEN

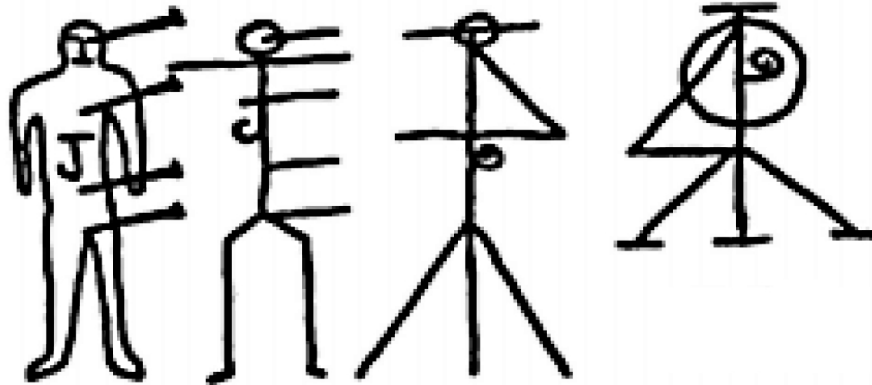
bleiben übrig: I, C, H, W, L, D, A, S, N, E, R, O, M, B, K

Daraus wird die Sigil gebildet wie folgt:



b) Bildmethode:

Um einen Feind zu vernichten



c) MANTRISCHE METHODE:

(fertige Sigil)

ICH WILL IM TRAUM EINEM SUKKUBUS BEGEGNEN I

wird zu

ICH WIL M TRAUM M SUKKU BUS BEGEGN

(quasi - akustische Schreibweise; doppelte Buchstaben eliminieren)

wird zu: ICHWL'M TRAUSUK BEG'N

wird umgestellt (mit Vokalergänzung) zu:

LICHWAM TSUKRAMU NAGEB

(fertiges Mantra)

TRAUM: Der Traumzustand bietet einen nützlichen Zugang zu den Bereichen der Divinatorik, der Wesenheiten und der Exteriorisation bzw. der "außerkörperlichen Erfahrung". Alle Menschen träumen jede Nacht ihres Lebens, doch nur wenige von ihnen können auch nur wenige Minuten nach dem Aufwachen noch regelmäßig von ihren Träumen berichten. Traumerfahrungen sind so unzusammenhängend, daß das Gehirn lernt, sie daran zu hindern, sich ins Wachbewußtsein einzumischen. Der Magier strebt danach, vollen Zugang zur Traumebene zu bekommen und sie zu beherrschen. Der Versuch, dies zu tun, verwickelt den Magier in einen tödlichen und bizarren Krieg mit seinem eigenen psychischen Zensor, der so ziemlich jede Technik anwenden wird um ihm

diese Erfahrungen zu verwehren.

Die einzige Methode um Zugang zur Traumebene zu bekommen besteht darin, zu allen Zeiten ein Notizbuch und einen Schreibstift neben der Schlafstelle parat zu haben. In diesem Buch werden so bald wie möglich nach dem Aufwachen die Einzelheiten sämtlicher Träume festgehalten.

Um Kontrolle über den Traumzustand zu erlangen ist es erforderlich, sich für das Träumen ein Thema zu wählen. Der Magier sollte damit anfangen, daß er beschließt, einen bestimmten wirklichen oder imaginären Gegenstand im Traum zu sehen; dies sollte er zuerst beherrschen, bevor er zur Divination oder zur Exteriorisation übergeht. Der Traum wird dadurch zustandegebracht, daß man sich unmittelbar vor dem Einschlafen das gewählte Thema vorstellt während der Geist weitestgehend still ist. Kompliziertere Erfahrungen können mit der Sigillenmethode erlangt werden.

Da das Traumtagebuch mit der Zeit vermutlich ziemlich umfangreich werden dürfte, ist es sinnvoll, es getrennt vom Magischen Tagebuch zu führen. Bedeutsame Erfolge sollten jedoch auch ins Magische Tagebuch übertragen werden.

Auch wenn es einem passieren kann, daß man bei seinem bloßen Anblick schon einen Schrecken bekommt, ist das Magische Tagebuch doch die sicherste Erfolgsgarantie bei der Arbeit mit LIBER MMM: Es ist beides, ein Nachschlagewerk, mit dessen Hilfe der eigene Fortschritt abgeschätzt werden kann, sowie ein Ansporn zu weiteren Anstrengungen.

Dieses Buch ist Teil von:

LIBER NULL - PRAKTISCHE MAGIE

Das offizielle Einweihungshandbuch des englischen Ordens IOT
von

Pete Carroll

Ins Deutsche übertragen und mit einem Vorwort von
Frater V. . D .

Diese ungenehmigte Kopie dient keinem kommerziellen Zweck und darf nicht verkauft werden.

(© Copyright der deutschen Ausgabe 1982 by Frater V.D.)

2. Auflage 1984

Alle deutschsprachigen Rechte, auch das der Vervielfältigung, elektronischen
Speicherung und auszugsweisen Wiedergabe vorbehalten.

Gegeben zu Bonnum, 1982 era vulgari, Sol in Leo

ISBN: 3 - 924613 - 01 - X

EDITION MAGUS

VERLAG RALPH TEGTMEIER Bundesallee 81 D - 1000 BERLIN 41 Bundesrepublik
Deutschland